

# In fünf Minuten muss alles gesagt sein

## »Speaker Slam«: Michael Maute aus Albstadt zählt zu Deutschlands besten Rednern

■Albstadt. Im Stuttgarter Mövenpick-Airport-Hotel hat jüngst der »Internationale Speaker Slam« stattgefunden. 66 »Speaker« aus 14 Nationen traten an – das war Rekord. Zu diesen 66 zählte auch Michael Maute aus Albstadt; sein Auftritt brachte ihm einen »Excellence Award« ein.

Was ist das, der »Speaker Slam«? Ein Rednerwettbewerb, vergleichbar einem »Poetry Slam« – allerdings wird nicht um die Wette gereimt, gerappt und skandiert, sondern es werden Vorträge und Reden gehalten.

Ein »Speaker« muss sich kurz fassen können

Allerdings – und das macht den besonderen Reiz der Sache aus – keine Parteitagreden: Ein »Speaker«, der am »Slam« teilnimmt, muss sich kurz fassen können. Er hat maximal fünf Minuten Zeit – und in diesen fünf Minuten soll er auf den Punkt bringen, was er zu sagen hat, bei aller



Michael Maute (links) nimmt aus den Händen von Hermann Scherer seinen »Excellence Award« entgegen. Foto: Pörsch

Kürze nichts auslassen, was wichtig ist – und natürlich sein Publikum mitreißen und begeistern. Reicht die Zeit nicht aus, dann droht der Offenbarungseid – nach exakt

fünf Minuten wird das Mikrofon ausgeschaltet. Hilfsmittel wie Power-Point-Präsentationen oder Moderationskarten sind verboten – die Rede hat frei zu sein!

Fünf Minuten sind im Nu vorbei – aber bei 66 Rednern zieht sich so ein Slam doch in die Länge: Über fünf Stunden dauerte der Reden-Marathon; das Teilnehmerfeld bestand

aus Professoren, Ärzten, Anwälten, Psychologen und Unternehmern der verschiedensten Branchen, dazu erfahrenen Rednern und Coaches.

Die Rednerauftritte werden im Live-Streaming übertragen und können von über 100 000 Menschen verfolgt werden; welcher Beitrag der beste war, entscheidet eine Jury, der bekannte Speakergrößen angehören. In Stuttgart war etwa Hermann Scherer mit von der Partie, Mitinitiator des Slams und laut »Speaker Excellence«, der größten Redner-Agentur Europas, einer der drei besten Redner Deutschlands.

Und Michael Maute – keine Selbstverständlichkeit, denn viele wollen am »Speaker Slam« teilnehmen; die Wartequeue ist lang. Wie fühlt man sich als »Speaker«? Nervös – wenn man vor dem Auftritt von einer Make-Up-Artistin vorbereitet wird, steigt naturgemäß das Lampenfieber, und wenn man dann auf der Bühne steht, mehrere Kameras auf einen gerichtet sind und ein

Profifotograf um einen herum schleicht, dann schießt der Adrenalinspiegel in unbekannte Höhen. Aber genau das liebt Michael Maute. »Ich wäre gerne noch länger auf der Bühne geblieben.« Seine fünf Minuten nutzte er, um über seine zwei Lieblingsthemen zu sprechen, das gesundheitsorientierte Muskeltraining und das betriebliche Gesundheitsmanagement. Er erläuterte, weshalb die Muskulatur das komplexeste Organ nach dem Gehirn ist und oft als Erfolgsorgan bezeichnet wird, und er legte dar, weshalb er ein betriebliches Gesundheitsmanagement für unerlässlich hält und weshalb Unternehmen unbedingt in die Gesundheit ihrer Mitarbeiter investieren und sie aktiv fördern sollten. Als der 36-Jährige danach die Bühne verließ, begleitete ihn tosender Applaus.

Später nahm er dann aus Hermann Scherers Händen seinen »Excellence Award« entgegen. Ein Gütesiegel – Michael Maute zählt anerkanntermaßen zu den besten »Speakern« Deutschlands.

# Ex-Freundin bedroht und massiv beleidigt

## Nach zweimaliger Bewährung muss ein 39-jähriger Hechinger jetzt hinter Gitter

■Hechingen. Viereinhalb Monate ohne Bewährung – so lautet das Urteil für einen 39-jährigen Hechinger, weil er seine Ex-Freundin mit dem Tode bedroht und mehrmals sexistisch beleidigt sowie ihrem neuen Freund angedroht hat, ihn abstechen zu wollen.

Damit folgte der Richter punktgenau der Forderung des Staatsanwalts, der das Teilgeständnis des Angeklagten, der wie seine ehemalige Freundin ursprünglich aus der Türkei kommt, strafmildernd berücksichtigte. Dieser hatte eingeräumt, dass es zu Aussagen gekommen sei, er sich an den Wortlaut aber nicht mehr erinnern könne. Zum Verhängnis wurde dem Mann allerdings, dass er während den insgesamt drei Taten zum zweiten Mal noch unter Bewährung (damals wurde noch eine günstige Sozialprognose ausgestellt) stand – wegen Hausfriedensbruch bei eben jener 30-jährigen Ex-Freundin, mit der er ein sechsjähriges Kind hat. Diese hatte als Zeugin ausge-



Mit Anrufen und Nachrichten hat ein Hechinger seine Ex-Freundin bedroht und beleidigt. Foto: Pixaby/TeroVesalainen

sagt, dass sie mehrmals von ihm bedroht wurde. »Ich schwöre dir, ich werde dich umbringen. Du kannst glücklich sein, dass wir in Deutschland sind. In der Türkei würde ich dich gleich umbringen«, habe er zu ihr im Herbst 2017 auf Türkisch gesagt. Drei Wochen später habe er sie unter anderem am

Telefon als »Schlampe« bezeichnet. Es folgte noch eine WhatsApp-Nachricht mit dem Inhalt »billige Hure«.

Ihr gegenüber drohte er damit, den neuen Freund umbringen zu wollen, nachdem er angeblich seine Adresse ausfindig machen konnte. Die Bewährung sei im egal, habe er gesagt. Als sie

schwanger war, habe er sie alleine gelassen, Drogen konsumiert und wegen seiner Alkoholsucht eine einjährige Therapie gemacht.

Zur Polizei ging sie erst, nachdem der Ex-Freund ihren Vater über die neue Beziehung informiert hatte. Die erste Bewährungsstrafe bekam der Angeklagte übrigens, weil er mit 1,4 Promille in einer Gaststätte in Mössingen Leute unter anderem mit Gläsern geworfen hatte.

Der Angeklagte, der aus einer geschiedenen Ehe noch zwei fast erwachsene Kinder hat, sah sich von seiner Ex-Freundin ausgenutzt. Sie sei als Touristin nach Deutschland gekommen und habe »mit Absicht« ein Kind zeugen lassen, damit sie hier bleiben konnte. Er habe sie auch finanziell öfters unterstützt, beispielsweise mit 1000 Euro für ihren Führerschein.

»Zu einem Streit gehören immer zwei. Es kann nicht sein, dass ich immer der Buhmann bin«, verteidigte er sich. »Ich bin zornig gewor-

den, weil ich ausgenommen wurde«, räumte er jedoch ein. Der 39-Jährige sagte auch, dass er inzwischen keinen Kontakt mehr zu seiner Ex-Freundin habe, nahm aber dafür eine Woche vor dem Gerichtstermin Kontakt zu ihrer Cousine auf. »Sie muss verrecken«, soll er geschrieben haben. Gemeint war natürlich die Ex-Freundin.

Seit 2014 ist der Mann arbeitslos, weil er – nicht durchgängig – krankgeschrieben ist. Er habe psychische Probleme, sei depressiv und lebe von Hartz IV. Seit 2004 ist er jedoch schon straffällig geworden, angefangen mit einer fahrlässigen Körperverletzung. Zweimal bekam er drei Monate auf Bewährung. »Spätestens beim zweiten Urteil im März 2015 hätte es bei Ihnen Klick machen müssen«, befand der Staatsanwalt. Weil dem nicht so war, lebt der Hechinger jetzt für mehrere Monate hinter Gitter. »Wir haben nur die Spitze des Eisbergs angekratzt«, meinte der Richter abschließend.

## 15 000 Euro Schaden

■Jungingen. Am Mittwochmorgen vergangener Woche hat eine 81-jährige Autofahrerin am Ortseingang Jungingens von Schlatt her kommend an der Ausfahrt vom »Netto«-Markt die Vorfahrt eines VW-Busses, der von dort nach links in Richtung B32 abbiegen wollte, nicht beachtet. Der Kleinbus erfasste den Ford der Seniorin von der Seite. Der Ford wurde nach links abgewiesen und landete im Metallzaun eines benachbarten Unternehmens. Die 81-Jährige durchbrach mit ihrem Fahrzeug sogar den Zaun und prallte auf dem Firmengelände gegen zwei dort parkende Fahrzeuge. Der beschädigte Metallzaun fiel auf einen weiteren parkenden Pkw. Der Ford der Unfallverursacherin und eines der parkenden Autos waren nicht mehr fahrbereit. Sie wurden deshalb beide abgeschleppt. Insgesamt vier Autos und ein Zaun wurden bei diesem Unfall beschädigt, teilt die Polizei in einer Pressemitteilung mit. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von circa 15 000 Euro. Alle Unfallbeteiligten blieben unverletzt.

# Keine Beratung mehr ohne Termine in Albstadt

## Arbeitsagentur reagiert auf Rückgang der Arbeitslosigkeit im Kreis

■Albstadt/Balingen. Das Beratungsangebot der Agentur für Arbeit in Albstadt ändert sich. Beratungsgespräche finden künftig nach wie vor auf Einladung und bei Terminen in der Agentur für Arbeit in Albstadt statt.

Wer aber bisher ohne Termin in die Geschäftsstelle in der Zieglerstraße gekommen ist, um sich arbeitslos zu melden oder Anliegen persönlich zu klären, muss sich umstellen: Für persönliche Vorsprachen ohne Termin ist ab Juli die Agentur für Arbeit in der Stingstraße 17 in Balingen zuständig.

Bereits ab Juli wird die Agentur das bisherige Angebot in Albstadt nicht mehr aufrechterhalten. Das stetig wachsende Online-Angebot sei eine gute Alternative, teilt die Agentur mit. »Die Arbeits-

losigkeit ist in den letzten Jahren so deutlich zurückgegangen, dass wir darauf organisatorisch reagieren müssen«, erklärt Georg Link, der scheidende Chef der Agentur, den aus Sicht der Arbeitsverwaltung unvermeidbaren Schritt.

Für Kunden des Jobcenters ändere sich nichts. Aber: »Weniger Arbeitslose bedeuten konsequenterweise auch für uns weniger Personal. Zudem hat sich das Kundenverhalten in den letzten Jahren spürbar gewandelt. Man erwartet von uns attraktive Online-Angebote, die den oft lästigen Weg in die Behörde überflüssig machen.«

Die E-Services würden immer mehr genutzt. »Wir müssen deshalb das weniger nachgefragte Angebot, manche Anliegen auch persönlich

erledigen zu können, in Balingen bündeln«, so Link.

Vieles lasse sich inzwischen online bequem von zuhause oder mit dem Smartphone erledigen. »Das ist vielen lieber als der Gang aufs Amt, spart Wege und Wartezeiten«, so Link. Die bisher in Albstadt für persönliche Vorsprachen zuständigen Mitarbeiterinnen wechseln nach Balingen und verstärken das dortige Team, das dann für den gesamten Zollernalbkreis zuständig sein wird. »Das persönliche Beratungsgespräch allerdings können und wollen wir nicht ersetzen. Diese Gesprächstermine werden auch weiterhin in Albstadt stattfinden«, betont Link.

WEITERE INFORMATIONEN:  
► www.arbeitsagentur.de  
► 0800/4 55 55 00



## Burladinger Bio-Linsen in Uganda gesichtet

■Burladingen. Da staunten die Gebrüder Pfister in ihrem Bio-Hofladen nicht schlecht, als sie Post aus Uganda erhielten. Der Seniorberater und Entwicklungshelfer Volkhard Scholz meldete sich bei seinem Studienfreund Wolfgang Pfister. Scholz, der einst Tropenlandwirtschaft studiert hatte, ist mittlerweile pensioniert, geht aber als Seniorberater auf

weltweite Einsätze. In Uganda sah er Kinder mit den Linsen von der Zollernalb und schickte ein Foto an seinem Freund. »Mich freut es sehr zu sehen, wo die Zollernalblinsen so überall zu finden sind. Aus früheren Berichten weiß ich, dass sie auf privaten Wegen auch nach Amerika, Skandinavien oder gar Neuseeland kommen«, sagt Pfister. Foto: Scholz